

A Gebrauch der schwarzen Meisterwurz.

Wunden. Das Kraut der schwarzen Meisterwurz/ ist im täg-
Stich. lichen Gebrauch beyde innerhalb vnd außserhalb
Leibes/die Wunden vnd Stich damit zu heylen. In-
nerlich wird es gebraucht zu den Wundträcken/vnd
äußertlich zu den Salben / Pflastern vnd Wundtlen.
Nier flüßige Es wird auch das Kraut gebraucht zu den alten flüßi-
Schäden. gen Schäden/ vnd wird in Wein vnd Wasser gesot-
ten/ die alten Schäden damit zu wäschen vnd säubern/
vnd die selbige zur Heylung zu befürdern. Dargu wird
auch das gepulvert Kraut gebraucht vnd in die Schä-
den gestrewet.

Mutter- Krimmen. Die Weiber brauchen die Wurzel vor Schmerzen
vnd Krimmen der Mutter / i. quintlein schwer warm
mit Wein getruncken.

B Dieweil auch die Wurzel die Melancholische Feucht
Viertägliche gar sitziglich aufführet / wird sie heylsamlich mit den
Fieber. Träncken vnd andern Arzeneyen vermische / die man
wider das viertägliche Fieber brauchet.

Schwarze Etliche legen die Wurzel in Wein / vnd trincken
Seelsucht täglich davon wider die schwarze Seelsucht / vnd befin-
den gute Hülf darvon.

Mutter- krautpreiten. Es brauchen auch die Weiber das Kraut mit an-
dern Kräutern / in den Schweiß- vnd Lendenbädern
wider Kranckheiten der Mutter.

F Hauptstengel schöne Dolden oder Cronen/mit weißen
Blumen / den Cronen der Meisterwurzel gleich. Es
wächst in den Grabsärten / hinter den Zäunen / vnd
feuchten fenst. r. Drien. Das Kraut hat ein ziemli-
chen starcken Geruch / doch viel schwacher als die An-
geliel vnd Meisterwurzel / am Geschmack räs vnd
scharpflecht.

Von den Namen des Geyßfuß.

G Das Geyßfüßel wird von etlichen vor ein vitium
Angelica gehalten / dieweil die Blätter derselben
gleich seynd. Es wird von den Kräutern vnd Sim-
plicisten Egopodium, pes Caprae, Podagraria, vnd
Herba Gerardi genant. [Angelica syl. erratica,
C.B. communis, Cam. erratica, Thal. Angelica vi-
tium, & osteritium syl. Trag. Lonic. Pycnocomos,
Brun. Elaphobosco similis, Cord. in Dioscor. Cor-
chorus quibuldum Gef. hort. Herba Gerardi, Dod.
Ger. Podagraria, Ad. Lob. Castori.] Englisch/ Aisch-
weede. Flemisch vnd Brabändisch/ Secraerdtscrunt/
wilde Blindre/ Landsloop vnd Fleisyncruyt. Hoch-
teutsch / Geyßfuß oder Geyßfüßel / Zipperleinstraub/
Podagramstraub / Hinfuß / Hulauff vnd Witscher-
lenweisch/ dieweil es also in der Erden hin vnd her sta-
dert wie die Quacken. [Baumtroyff.]

Innerlicher Gebrauch des Geyßfuß.

H Jewol der Geyßfuß ein veracht vnd vnachtsam
Kraut ist/ so hat es doch auch seinen Gebrauch in
der Arzenei überkommen/ vnd wird insonderheit höch-
lich gelobt zu dem Zipperlein/ Gliedsucht vnd Hüftwe-
he. Desgleichen zu den faulen Fiebern in Wein gesot-
ten / vnd Morgens vnd Abends darvon getruncken/
oder sonst zum Geträncken gebraucht.

Wider die faulen Fieber soll man die Wurzel in
Pulver stossen / vnd darvon i. quintlein mit Wein da-
rinn Geyßfüßelkraut gesotten worden/etlich Tag nach-
einander warm trincken vnd darauff schwitzen.

Äusserlicher Gebrauch des Geyßfüßels.

I Das Geyßfüßel/äußertlich Pflaster vnd weis übergelegt/
oder damit gebähet/ ist eine gute Arzenei wider das
Zipperlein/ Gliedsucht vnd die Schmerzen der Hüft.

Schweißbäder davon gemacht/ vnd des Pulvers i.
quintlein mit Wein getruncken / wann man in ein
Schweißbad wil gehen vnd wol geschwitzt/ verhilft den
Menschen vor dem Zipperlein vnd Gliedsucht/ vertritt
bet das kalt vnd lauffend Begicht in den Gliedern.

Es ist auch der Geyßfüßel den Wundärzten bekant
worden/ dann sie es zur Heylung der Wunden vnd al-
ten Schäden gebrauchen/ wie es dann in der Warheit
ein sirtreffentlich Wundkraut ist.

Das XVI. Capitel.

Von dem Geyßfuß oder Hinfuß.

Geyßfuß. Egopodium.



D Das Kraut so man Geyßfuß oder Geyßfüßel
nennet / das hat mehr Gemein: schafft mit der
Meisterwurz/ dann der schwarz Sanickel o-
der Astreng. Wiewol sich die Blätter der Angeliel mehr
vergleichen/ es hat eine kleine weisse Wurzel mit wenig
Zafeln / die krecht in dem Erdreich hin vnd her / vnd
nimbt in kurzer Zeit ein gangen Garten cyn/ dann wo
se einmal einwurzelt/ ist sie nicht leichtlich mehr aufzu-
rotten. Die Stengel seynd rund mit Holzellen / vnd
gleichrechtig / die werden Elen lang/ von den Gleychen
wachsen Nebenästlein heraus/ aus hollen Säcklein wie
aus der Angeliel / darauff wachsen wie auch an dem

Das XVII. Capitel.

Von dem Sanickel.

K Er Sanickel hat eine schwarze zaferechte
Wurzel / der Christwurz fast ähnlich / die ist
innwendig weiß/ etnes herben vnd bitteren Ge-
schmacks. Die Blätter seynd rund wie die Blätter des
Zaubenfuß / in fünf Vnterscheid zerschnitten wie das
Fünfffingerkraut/ von Farben leichtgrün vnd glatt/ die
seynd neben herumb auch weiter/ ein jede in zwey theil
zerschnitten vnd geringsherum zerkerst/ ein jedes Blat
hat seinen besondern Stengel von Farben rothbraun/
welcher Stengel vnd Blätter viel von seiner Wurzeln
herfür wachsen. Mitten aus dem Stöcklin dringet ein
dünnere/ glatter/ binstrehtiger Stengel ohn alle Geyerb
oder Gleychlein / auff die anderthalb Spannen hoch
herfür/ das spreytet sich oben aus in viel kleine / darauff
im Brachmonat sich erzeigen viel schöner/ kleiner/ draus-
schlehtiger/ weißer Blümlein/ gleich wie kleine Erön-
lein/ aus welchen hernachmals ein Saamen folget wie
kleine Klettlein/ der sich an die Kleider henckt / wie der

A Sanickel. Santicula.



B Saamen des Kleberkrauts oder Adermenig/die geben widerumb junge Stöcklein. Dieser Sanickel/wiewol er über Winter/vnter allem Schnee vnd Eiß / schön/grün vnd vnversehrt bleibet/verwelcken doch die Blätter gegen dem Frühling vñ verdorren/erjungen sie sich doch jährliche im Anfang des Aprilen wider mit neuen Blättern. Dieses Kraut wächst nicht allein in dem hohen Gebirg / sondern auch in den feuchten Thälern dunckeln Wäldern/ ist in Teutschland sehr gemein vnd wird überflüssig darinn gefunden. An denen Orten aber/die den Bergen vnd Wäldern entlegen seynd/ wird es von wegen seiner vielfaltigen Nützbarkeit in den Gärten gesucht. Es erfordert der Sanickel ein kühlschwarz Erdreich vnd dunckel Ort/ da die Sonne nicht hinkommen mag. Dieses Kraut wird im Brachmonat mit seinen Blumen zu mancherley Nothdurfft eingesamlet/vnd im Schatten getrocknet.

Von dem Namen des Sanickels.

C Jeder Sanickel von den alten Griechischen oder Lateinischen Aerzten/ vor langen Jahren genennet worden seye/ wiewol sich die Gelehrten zu vnserer Zeit/ treffentlich sehr damit bemühet haben/ etliche dem Fünfffingerkraut haben wollen zujeseilen/sintemal die Blätter in fünf theil zerfallen seynd. Die andern gaben für/das es Peplis Dioscoridis were / die haben es aber sehr übel troffen. Die dritten haben das Scymphytum Petraeum daraus wollen machen/das ist/ die Steingunsel Dioscoridis, die ihren Namen daher empfangen hat / das sie gemeinlich in den Felsen vnd steinichtigen Orten wächst/in denen doch der Sanickel nimmer gefunden / vnd so er an dergleichen Ort gepflancket wird/verdorret vnd verdorret er/welches gewisse Anzeigungen seind/das dieses Bewächs nicht Scymphytum Petraeum ist/ob es schon in der Krafft/ Wirkung vnd Tugend die sie etlicher massen mit der Steingunsel gemein hat/verglichen werden mag. Weil dann vngewiss ist ob die alten Arzt dieses Kraut beschrieben/ oder ihnen bekant gewesen seye/wollen wir vns mit dem gemeinen Namen / die ihme von den Kräutlern vnd Simplificisten gegeben worden seynd / bis wir eines besfern aus den Schrifften der Alten berichtet werden / zu

F Frieden seyn vnd vns genügen lassen/das wir die Krafft vnd Tugend dieses Krauts wissen/vnd durch täglichen Gebrauch erfahren haben.

Die Kräutler nennen den Sanickel / Santiculam, vnd Sanariam, à sanando, das ist/vomheylen/ die weil es fast alle Wundkräuter mit seiner heylsamen Krafft vnd Wirkung übertrifft. Sonst wird er von andern genant Sannicula, Sennicula, Diapentia, Santicula quinquefolia, Consolida quinquefolia vnd Feritaria minor. [Santicula officinarum. C.B.Sanicula, Brun. Trag. Ang. Dod.gal. & fol. Lac. Ges. hor. Lon. Lob. Cael. Thal. Cam. Eyst. mas. Fuch. Lugd. Diapentia, March. Brun. Cast. cui & Pentaphylli quinta species, Sideritis tertia Dioscoridis, Columnæ. Santicula & Diapentia, Ad. Lob. Ger.] Italiensisch heisset es Santicola, Sannicula, Diapentia, Santicola quinquefolia, vnd Sannicola mas. bio. Fransösisch / Santicle. Böhmisch/ Zanckl. Ungarisch/ Santor. Englisch/ Sanickel vnd Santicle. Flemisch vnd Brabändisch/ Sanickel vnd Santicle. Hochdeutsch/ Sanickel vnd Sennickel: welche Namen es in allen Sprachen von seiner heylsamen Krafft vnd Tugend empfangen hat.

Vonder Natur. Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Sanickels.

D Er herb zusammenziehende vnd bitter Geschmack des Sanickels / gibt eine gemigsame Anzeigung/ das es warmer vnd truckner Natur seye/derwegen es heylsamlich beyde innerlich vnd außersich die Wunden zu heylen/gebrauchet wird.

Innerlicher Gebrauch des Sanickels.

E Sanickelkraut vnd Wurzel in Weh oder Honigwasser gefotten vnd getruncken/heylet die verkehrte Brust vnd Lungenhörllein / vnd heylet alles was innerlich im Leibe verwundet ist.

F Sanickel in Wein oder Wasser gefotten vnd getruncken / stillt das Blutspen / das Bauchtrimmen / vertribet das Lendenwehe / vnd stopffet allerley Blutflüß.

G Das Kraut grün vnd frisch gestossen/den Saft davon aufgedruckt/ vnd eine Zeitlang alle Morgen vnd Abend ij. Loth/ mit j. Loth alten Rosenzucker zertrieben/ vnd warm eingetruncken/hilff wider das Blutspen/ vnd heylet die verkehrte Lunge.

H Sanickel in Wasser/ Bier oder Wein gefotten/ vnd von der durchgefigenen Brühe Morgen vnd Abends jedesmal ein Pfeninggläselein voll / oder ij. Unzen warm getruncken/ heylet die innerliche Verwundung der Brust/ des Eingeweyds vnd der Därn.

I So einer ein bösen Magen hette vnd ihm die Därn verschleimet weren / der vermisch Sanickel zu reinem Pulver gestossen/ mit Honig vnd Süßholz/ vnd trincke solches mit Wein zertrieben / des Abends wann er zu Bett gehen wil/ das reiniget den Magen vnd allen innerlichen Vnrat/ vnd sonderlich der Brust.

J Sanickel mit Kraut vnd Wurzel in Wasser gefotten/ durch ein Tuch gesiggen / vnd darcin vermisch Rosenzucker vnd Rosenhonig/ jedes gleichviel/ also das der vorigen gefottenen Brühe seye zwey theil/ vnd des Rosenzuckers vnd Honigs ein theil/ vnd solches Morgens nüchtern warm getruncken/ das erweichet den Bauch säfftiglich / vnd filhret aus den verlegenen Schleim aus dem Magen vnd Därnen.

K Sanickel/ ij. Handvoll/ mit Wintergrün vnd Beerwurtel / jedes ein Handvoll/ in einer Maß Weins den drittentheil eingefotten / darnach durch ein Tuch gesiggen/ vnd darvon alle Morgen vnd Abend / jedesmal j. gemein Tischbecherlein voll warm getruncken/ zertheilet vnd verzehet alles gerunnene Blut innerlich im Leibe/ ohn einigen Nachtheil oder schaden.

L Das gerunnene Blut im Leibe zu zertheilen/ zu verzerren/ vnd alle innerliche Wunden von fallen oder stoßen zu heylen/ ist nachfolgende Salb im Leibe zugebrauchen / zu

Verwundte Lungenhörllein.

Blutspen. Bauchtrimmen. Lendenwehe. Blutflüß.

Blutspen. Verkehrte Lungen.

Verwundung der Brust/ des Eingeweyds vnd Därn.

Vnroth des Magens vnd Brust.

Verlegener Schleim im Magen vnd Därnen.

Gerunnene Blut im Leibe.

Innerliche Wunden von fallen oder stoßen.

A fast heylsam vnd erfahren/so man alle Morgen vnd A- bend ein Loth / mit einem Trincklein Bier zerrieben warm trincket : Nimb frischen Saniel / viij. Loth/ Betonienkraut/hunge Dolden von Zenchelkraut/grün vnzeitig Wecholderbeern / jedes vj. Loth/ Mantkraut- wurzel/ Wallwurz/ Weirauten/ Edelgamändel/ Rosmareinkraut / oder die Zwenge darvon / jedes iij. Loth/gute säftige Rhapontick/iij. Loth. Alle diese Stück müssen frisch vnd grün seyn / die soll man klein schne- den/ darnach mit ij. Krämer Pfund frischen Buttern zu Mus stossen/vnd acht Tag an die Sonn setzen/dar- nach ein Becherlein voll Sanielwasser darzu schüt- ten/ folgendes über einem linden Feuerlein sitziglich las- sen sieden / biß das Wasser vnd die Safftigkeit in den Kräutern gar verzehret ist / alsdann soll man es hart

B außpressen/lassen kalt werden/so gibts ein schöne grüne vnd köstliche Salb/ die soll man gebrauchen wie gemel- det/vnd darneben äußerlichen die schmerzhaften Ort/ wol vnd warm darmit salben.

Innertlicher Bruch. So einer innwendig gebrochen were vnd ihme das Gewend in das Gemäch gieng: Der nehme Saniel- safft iij. Bingen / Weirautensafft / Wegwarten- krautsafft/ Haußwurzsafft/ Knabenkraut oder Wund- krautsafft/ jedes ij. Bingen / vermische diese Säfte zu- sammen/ lasse sie auffkochen/ so lauffet die Hesen zusam- men / seihe es darnach durch ein Tuch vnd drucke es nicht / so lauffet das Safft lauter vnd rein durch / vnd bleibet die Hesen im Tuch/zerlaß darinn ij. oder iij. Loth Zucker/vnd behalts an einem kühlen Ort. So du nun einem heiffen wilt/so thue ihm den Bruch sitziglich hin- cun/vnd verwahre den mit einer Bruchbinden / das er nicht herans gehet/ halte den Gebrochenen still/ das er sich nicht viel bewege/vnd gib ihm alle Morgen vnd A- bendes des gemeldeten Saffts/ jedesmal iij. Loth warm zu trincken/biß er geneset.

Vnmäßige Monachiam der Weiber. Sanielkraut in Wein oder Wasser je nach Gele- genheit gesotten/ vnd Morgens vnd Abends jedesmal ein gemein Trinckbecherlein voll warm getruncken/ stillt die vnmäßige weibliche Monachiam / etliche Tag also beharret.

Innertliche Wunden. So einer verwundet were / der trincke alle Tage ij. Loth Saniel safft / mit so viel Rörbelwasser / so heylet die Wunde innwendig vom Grund herauf.

Der Saniel safft ist ein edle heylsame Arzenei/ zu den tieffen innertlichen Wunden/da man mit den Weis- sein nicht zukommen kan / denselben soll man alle Tage Morgens vnd Abends/ jedesmal ij. Loßel dieses Saffts zu trincken geben / vnd soll ihnen darneben Saniel- kraut in ihr Trincken legen / vnd sie stetig darvon trin- cken lassen/das heftet die Wunden zusammen vnd heyl- et sie vom Grund heraus.

Der Saniel ist vnter allen Wundkräutern das gebräuchlichste Kraut bey den Wundärzten / den ge- brauchen sie täglich in ihren Wundträcken / darmit sie auch viel außrichten / sonderlich die in der Wund- Arzenei erfahren / vnd ihre Kunst auff den vnters- terten erstinals gelernet / vnd folgendes in Kriegen vnd Heerzügen geübet / vnd nicht / die ihre Kunst in der Scheerstuben vnd bey den Zahnbrechern gelernet ha- ben/wie vnser Hartfischerer vnd Schnabelwäscher/ die sich fälschlich vor Wundärzt außgeben / vnd auch viel Leut verderben.

Frische Wunden vñ Etich. Diereil wir nun an die Wundträck kommen/wil ich deren etliche beschreiben. Erstlich zu allen frischen Wunden vnd Etichen / die Wunden von innen her- aus zu hehlen : Nimb Saniel / ij. Handvoll / Sim- nam/Wintergrün/jedes j. Handvoll/ thue diese Stück klein zerschnitten in ein geschraubte Gläsche/schütte dar- über eine Elßassische Maß guten Wein / schraube die Gläsche behebe zu / vnd laß sie vier Stunden in einem Kessel mit Wasser in steter Hitze sieden / darnach thue die Gläsche heraus / vnd wann der Tranck kalt worden ist / so sehye den durch / vnd behalte ihn in einem kühlen

F Der wol vermacht. Darvon gib dem Verwundten alle Morgen vnd Abend v. Loth zu trincken.

So aber ein Hitz oder Fieber darzu schläge/soll man den Wundtranck nicht mit Wein / sondern mit Bier oder Wasser sieden / das soll man auch thun wann der Verwundte von Natur keinen Wein trincke. Du magst auch Zucker oder Rosenzucker damit sieden las- sen / oder ohne Zucker bereiten / wie es dem Verwund- ten anmüthig seyn wil.

Ein anderer : Nimb Saniel / ij. Handvoll/ Ve- nedictenkraut mit den Wurzeln/Wegwarten/Dahsen- zung/Wintergrün/jedes j. Handvoll. Stede die in et- ner Maß Weins oder Bier / wie oben gemeldet / vnd brauchts zur Nothdurfft.

Ein anderer Wundtranck : Nimb Sanielkraut mit den Wurzeln/iij. Handvoll/ Senferichkraut/zwey Handvoll. Zerschneide diese Kräuter/ lasse sie obgemel- dete massen in einer verschraubten Gläsche vier Stun- den lang sieden : darnach gebrauch den gleicher gestalt. Wann du einem verwundten diesen Tranck zu trincken gibst / vnd er den wider oben von sich gibt/ ist es ein böß Zeichen/vnd zu besorgen das er sterb. So er ihn aber be- hielt/ists ein gut Zeichen/dann er bald heyl werden wird.

Ein ander fast köstlicher Wundtranck zu gehawenē/ gestochenen/ vnd geschossenen Wunden : Nimb Sa- nikel mit Kraut vnd Wurzel / ij. Handvoll/ Dirclem- mispel mit den Blättern/ j. Handvoll/ geel Wenderich- kraut/Verwinck/obersten Gipfel von Hartew/die jungen Juncken von Brombeer- stauden/Ehrenpreiß/ Hasenohrleinkraut/ Gundelrebe/jedes ein halbe Hand- voll/Schwalbenwurz/anderthalb Loth/Liebsteckelwur- zel/iij. quintlein/weißen Zucker/ j. Bierling. Zerschnei- de alle Stück klein/thue sie wie oben gemeldet in ein ge- schraubte Gläsche / schütte darüber ein Elßasser Maß Weins/vnd ein halb Maß Wassers/schraub die Gläsche beheb zu/ stelle die in ein Kessel mit siedendem Wasser/ vnd lasse sie vier Stunden lang mit stetem Feuer sie- den/darnach wann es kalt worden ist / so sehye es durch ein Tuch/vnd brauchts wie oben gemeldet.

Ein ander heylsamer Wundtranck/ zu allen Wun- den dienlich : Nimb Sanielkraut / Tausendgülden- kraut/rothen Beyfuß/Wallwurz/Gottesgnad/Heyd- nisch Wundkraut / Wintergrün / jedes j. Handvoll/ sein Zucker/ j. Bierling. Zerschneide alle diese Stück/ thue sie in eine Gläsche / vnd schütte darüber j. Maß gu- ten sünnen Wein / vnd eine halbe Maß Wassers/ laß darnach vier Stunden obgemeldeter massen sieden/dar- nach sehye den Tranck durch / so hast du ein bewehrten Wundtranck / sonderlich zu Etichen vnd Schüssen/ den gebrauch Morgens vnd Abends wie gemeldet.

Eufferlicher Gebrauch des Sanielts.

Saniel mit Kraut vnd Wurzel in Wasser oder Wein gesotten/durchgeseigen/vnd den Mund vnd Hals darmit gewaschen vnd gegürgelt / heylet die Et- cher vnd Beschwer im Mund vnd Hals / sonderlich a- ber die Mundsäule. Der außgedruckte Safft hat gleiche Wirkung/den Mund offtermals damit gewaschen.

Saniel zu Pulver gestossen/ stillt das Nasenblu- ten/so man dasselbige in die Nase thut. Es ist auch das gemeldte Pulver eine gute Blutstillung der Wunden/ so man solches in die blutende Wunde thut.

Vor das abgefallen Zäpfflein/seude Sanielkraut in gutem Wein / vnd gurgelt mit der durchgeseigenen Brühen den Hals offtermals warm/es hüfft.

Ein Nutterzäpfflein von Sanielkraut gemacht/ stillt die vnmäßige Monachiam der Weiber/so man solches zu sich in die Scham thut. Darzu dienet auch der Safft / so man ein Zäpfflein von Baumwolle in ein Tüchlein nehet / vnd nezet es in Saniel safft / vnd thut es zu sich. Ein Lendenbad von Saniel gesotten/ vnd darcin geseßen / dienet gleichfals wider den obge- meldeten Gebrechen.

A Sanickelafft mit einer Schrisen zu sich in die Mutter gethan/heylet die Geschwer der Mutter. In mangel des Saffis soll man es nehmen iij. guter Handvoll Sanickelkraut vnd es in einer Maß Wassers zum halben theil einfieden/darnach durchsieben/vnd warm mit einer Schrisen in die Mutter thun.

Geschwulst an Menschen vnd Vieh. Frische Wunden. Sanickelkraut grün gestossen / oder aber gesotten/vnd wie ein Pflaster übergelegt/vertreibt die Geschwulst an Menschen vnd Vieh / heffet die frischen Wunden wider zusammen/vnd heylet sie.

Brüch. Der Sanickel dienet auch wesentlich wol zu den Brüchen/derwegen soll man denselben zu den Bruchpflastern vermischen/ wie die Balswurz.

Wunden des Kindvrihs. Sanickel mit Odermenig gesotten/darnach wie ein Pflaster übergelegt/heylet die Wunden des Kindvrihs/ B man muß aber auch die Schäden zuvor allwegen wol bähnen vnd wäschen.

Wundpflaster. Aus dem Sanickel macht man herrliche gute Wundpflaster / vnd Wundöle oder Balsam / deren nachfolgend Pflaster zu allen Wunden erfahren / dieselbigen zu heffen vnd zu heylen/ das wird auff folgende Weiß gemacht: Nimb grün Sanickelkraut/viij. Vng./Wegerichkraut/ Egelkraut/ Fünfffingerkraut/ Salbeykraut/ Winterarmin/ Ehrenpreis/ Drumellenkraut/jedes iij. Vng. Diese Kräuter müssen alle grün seyn/die soll man zerschneiden/vnd mit drey gemeinen Krämer Pfund frischen Butter zu Ruff stossen / vnd j. Pfund Wein dazzu vermischen/darnach in ein Pflasterpfann thun/auff einem linden Kohlfewerlein lassen sieden/bis der Wein vnd alle Safftigkeit in den Kräutern verzehret ist: darnach hart mit einer Pressen ausdrucken/vnd darinn zergehen lassen / geel Wachs / viij. Vng./Pinharz/ Terpentin/jedes vi. Vng. Wann diese zergehen seynd/so thu es vom Feuer/vnd wann es über schlagen / so rühre nachfolgende Stück rein gepulvert dazzu/als da seynd/weißen Weyranch/viij. Loth/ Faenum graecum, Mastix/jedes j. Loth/ vermische es vnd malaris wol durcheinander zu einem Wundpflaster.

Wundbalsam. Ein herrlichen vnd heylsamen guten Wundbalsam/mach also: Nimb Sanickelkraut/ij. Handvoll / jung Fenchelkraut/Wintergrün/Naegellkraut/jedes j. handvoll. Diese Kräuter müssen alle frisch vnd grün seyn/die soll man zu Ruff stossen/vnd dazzu thun viij. Vng. Rosenöl/viij. Vng. Leinöl/guten sünnen Wein/viij. Vng. Solches soll man sitziglich über einem linden Kohlfewerlein in einer Pfannen lassen sieden / bis sich der Wein vnd die Safftigkeit der Kräuter verzehret/darnach seihe das Del durch ein Tuch / vnd drücke die Kräuter hart aus/vnd zerlaß darinn guten Terpentin/vi. Vng./lasse darnach acht Tag in einer verdeckten kuyffern Pfanne stehen/so wird er schön grün/vnd bekomt auch darvon ein Krafft zu reinigen.

D Sanickelafft heylet die Geschwer vnd Schrunden-
**Schrunden-
Schwellung vnd
Entzündung im
Hindern/dieselbigen
offt damit bestreichen/
vnd leimne Lächlein
darinn geneigt vnd
übergelegt. Heylet
auch die Löcher vnd
Schäden der heimlichen
Orten.** Schwellung vnd Entzündung im Hindern/dieselbigen offt damit bestreichen / vnd leimne Lächlein darinn geneigt vnd übergelegt. Heylet auch die Löcher vnd Schäden der heimlichen Orten beyde in Manns- vnd Weibspersonen. In mangel des Saffis soll man das Kraut wol in Wasser sieden/vnd die Schäden damit zum offtermal wäschen/vnd darnach das gepulvert Kraut dar-
E ein zetteln. Wann aber die Löcher vñ Geschwer gar faul seynd / soll man den aufgedruckten Safft von dem Sanickel zu Pulver stossen/vnd den dazzu streuen.

**Gedruckt
Pferd.** Wann ein Pferd vom Sattel gedruckt vnd wundt wird / soll man gepulverten Sanickel dazzu streuen/ das trucknet es vnd heylet bald.

Der Sanickel ist so ein heylsam Kraut/ das es auch das Fleisch im Hasen zusammen heffet / wann die Wurzel darbey gesotten wird.

Sanickelwasser. Sanicula aqua stillatitia.
D Beste Zeit den Sanickel zu distilliren / ist in dem Drachmonat/ wann es zeitig ist vnd seine Blu-

F men bringet/das Kraut mit der Wurzel vnd allem gehackt/darnach säntziglich in Balneo Mariae abgezogen/darnach in der Sonnen rectificirt.

Innerlicher Gebrauch des Sanickelwassers.

Sanickelwasser des Morgens vnd Abends / jedes mal iij. oder v. Loth getruncken/ist ein heylsam Arzenei zu den innerlichen Brüchen vnd Verschungen. Vnd so einer verwundet worden were/vnd das Wasser trincke / würde es ihm grosse Forderung zur Heylung thun / dann es hilfft das die Wunde innwendig vom Grund heraus heylet. Dazzu hilfft es auch/wann der Verwundt seinen Wein mit diesem Wasser vermischet.

Aus dem Sanickel kan man ein herrlich Wundwasser bereiten / welches an statt eines Wundtrancs soll gebraucht werden / das dienet zu allen Wunden/ sie seyen gestochen/gehauen oder geschossen/ davon gibe man auff einmal iij. Loth cyn/vnd gebraucht das Morgens vnd Abends/das heylet wunderbarlich alle Wunden vom Grunde heraus: Nimb Sanickel mit den Wurzeln/viij. Handvoll/Weyßkraut/iiij. Handvoll/Güldenquangel/Güldenruth/jedes iij. handvoll/ rothen Rangolt/ Liebfüßelkraut/ geeler Zingerhut / spitziger Wegerich / Waldsilgenblätter / oder Waldmeister/ Harthero Blumen vnd Blätter / Balswurz / jedes ij. Handvoll/ Wecholderbeer ein wenig/ zerquerschet/ Vitckenmispel mit den Blättern/ rothe Weidenblätter/jedes anderthalb Handvoll/Waterzünglein/Hafelwurzblätter/ Rittersporen/ Gundelrotz/ jedes ein Handvoll. Alle diese Kräuter soll man fein hacken/darnach in ein Vesicam thun/darüber schütten ein Eymcr voll frisch Brunnenwasser / oder aber so viel genug ist / das die Kräuter in der Vesica sieden mögen ohne andrennen: darnach setze ein Helm darauff/vnd distillirs mit sanfttem Feuer/bis du ij. Maß des Wassers hast/ alsdann so höre auff / dann das hernach kombt ist vntersitzig / so hast du ein edel vnd heylsam Wundwasser / das kanstu über Jahr behalten / vnd wie obgemeldet gebrauchen.

Man kan dieses Wundwasser auch im Winter von durren Kräutern / obgemeldeter massen distilliren/ das wird eben so kräftig als das von den grünen Kräutern gemacht wird/ aber man mus der Kräuter nur halb so viel nehmen/dieselbige groblich stossen/vnd wie gemelder frisch Wasser darüber schütten/vnd ij. Maß davon distilliren/dann die beste Krafft im Anfang mit heraus gehet/das andere ist krafftlos.

I Oder so du wilt / magst du mit Sanickelwasser folgenden Wundtrancf bereiten / der zu allen Wunden dienlich ist: Nimb Sanickelwasser/j. Maß/lege dazzu Wintergrün/j. Handvoll/ Singrün oder Berwinck/ Güldenruth / jedes ein halbe Handvoll / thue solche in ein zinnene Fläsch/ schraube die beheb zu/ vnd laß in einem Kessel mit Wasser drey Stunden lang mit sicrem Feuer sieden / vnd wann es kalt worden ist / so seihe es durch ein Tuch / vnd gib dem Verwundten des Morgens vnd Abends jedesmal iij. Löffel voll darvon.

Äusserlicher Gebrauch des Sanickelwassers.

Sanickelwasser heylet die Mundfaul/vnd die Löcher vnd Geschwer des Hals / den Mund zum offtermal damit gepulvert vnd aufgewaschen/auch den Hals wol damit gegurgelt.

Heylet auch die äusserliche Verschungen / insonderheit aber / die Verschungen vnd Löcher der heimlichen Orten/ offtermals damit gewaschen vnd leimne Lächlein darinn geneigt/vnd darüber gelegt.

So auch ein Hof gebrochen ist vnter dem Sattel/ soll man die Wunde mit Sanickelwasser wäschen/vnd darnach gepulvert Sanickelkraut dazzu säen. In mangel aber des Sanickelwassers soll man das Kraut in Wasser sieden/ vnd mit derselben Brühen wäschen/vnd folgendes das gesotten Kraut darüber schütten.

Sanic-

Innertliche
Brüche vnd
Verschungen

Wundwasser
zu allerhand
Wunden.

Mundfaul.
Löcher vnd
Geschwer des
Hals.

Verschungen
der heimlichen
Orten.

Wunden der
Hof vnter
dem Sattel.

A **Sanickelwein.** Vinum ex Sanicula.
Wundwein. Aus dem gedörnten Kraut des Sanickels / bereiten
 etliche erfahrene Wundärzte in Herbstzeiten einen
 Wein: Nehmen das Kraut vnd Wurzel miteinander /
 schlagen es mit Handbüchlein Spähnen in ein Fä-
 ßlein / füllen darnach ein Most darüber / vnd lassen den
 darüber verjähren / den brauchen sie über Jahr / vnd ge-
 ben dem Verwundten Morgens vnd Abends zu den
 beyden Imbsen / jedesmal im anfang des Essens einen
 gemeinen Tischbecher voll davon zutrinken / oder lassen
 den verwundten seinen Trinchwein damit vermischen /
 welches sehr viel die Heylung der Wunden fördert.
 Etliche machen einen guten Wundwein / also: Sie
 nehmen auffgerucknen Sanickel mit der Wurzel /
 viij. Handvoll / Schlüsselblumentraut vnd Blätter /
B Ehrenpreis / heydnisch Wundkraut / jedes iij. Hand-
 voll. Diese Kräuter zerschneiden sie klein / vnd machen
 die mit Häseln Spahn in ein x. oder xij. Mäßiges Fä-
 ßlein ein / füllen das mit gutem Most / lassens verjähren /
 vnd brauchen über Jahr an statt eines Wundtrancs.
C Es seynd sehr sorgliche Wunden mit diesem Tranc
 geheylet worden.
 Ein ander herrlicher vnd berühmter Wundwein:
 Nimb Sanickelkraut vnd Wurzel / sechs Handvoll /
 Wintergrün / iij. Handvoll / Beyßfüßel / Angelicktraut /
 Sonnengungel oder Sonnenblum / Natterwurzel-
 kraut / jedes ij. Handvoll / wild Ochsenzunge / Tausend-
 güldenkraut / jedes anderthalb Handvoll / Montrauten /
 j. Handvoll. Diese Kräuter zerschneidet man klein / vnd
 thut noch ferner darzu Rhayontick / iij. Loth / klein ge-
 schnitten vnd groblecht zerstoßen / vermischer die durch
 einander / machet sie in ein x. Mäßiges Fäßlein ein /
 füller einen guten Most darüber / vnd läßt den verjäh-
 ren. Diesen Wein gebrauchet man wie den obenge-
 meldeten.

F ches gleichwol ein anders ist / dann das so Dioscorides
 gedencket: Dem sey aber nun wie ihm wolle / so geden-
 ken beyde gemeldte Authores nur dieses Krauts mit
 den blossen Namen / vnd beschreiben den Gebrauch /
 die Tugend vnd Wirkung desselbigen / die Form aber
 vnd Gestalt beschreiben sie gar nicht / also daß schwer-
 lich aus ihren Schriften / das wahre Helleborine zu
 erkennen ist. Die Gelehrten zeigen heutiges Tags zwey
 Kräuter / die sie Helleborinas nennen / von deswegen
 daß dieselbigen der schwarzen vnd weissen Nießwurz /
 das ist / den beyden Helleboris etlicher massen an der
 Gestalt ähnlich seynd. Dieser Form gedencken die vor-
 genannten Authores gar nicht / derowegen daran zu
 zweiffeln ist / ob dieses Kraut so wie hierbey abgemahlet
 haben / der Alten Elleborine sey oder nicht: dann wann
G es der Form halben so es mit der Christwurz (Helle-
 boro nigro) gemein hat / verstanden werden solte /
 möchte es mit dem Helleborine Dioscoridis passiren /
 wo aber nicht / so ist es höchlich in zweiffel zu setzen / dann
 die gar kurze Beschreibung Dioscoridis stößet vns vor
 den Kopff / daß wir nicht wol glauben können / daß es
 Helleborine Dioscoridis seye / dann das ist wie er
 schreibet / ein kleines Kräutlein / mit schmalen kleinen
 Blättern / die Blätter aber dieses abconterfayten Hel-
 leborine herbariorum, seynd nicht klein vnd schmal /
 zu dem so ist das Kraut nicht klein / wird dannoch auff
 die anderthalben Spannen lang / also daß es Hellebo-
 rine Dioscoridis nicht seyn kan / aber wir wollen doch
 ein Helleborine / von wegen der Gestalt / daß es dem
 Helleboro nigro ähnlich ist / bleiben lassen / doch nicht
H Dioscoridis / sondern unserer Kräuter vnd Simplicia-
 sten. Dieses Kraut aber hat eine schwarze Wurzel /
 mit vielen Fäßeln oder kleinen Wurzeln / gleich wie die
 Christwurz / die Blätter seynd den Blättern des Sa-
 nickels oder des Hanensfuß ähnlich / mit vielen Rippen
 oder Aderlein die von der Wurzel herfür wachsen /
 auff kleinen Stielen / auff einem jeden Stiel ein beson-
 der Blatt wie am Sanickel / vnd auch also in fünf theil
 zertheilet / vnd geringherumb wie eine Säge mit klei-
 nen Schnittlein zerkerfft. Die Blumen wachsen auff
 besondern / langen / blossen vnd glatten Stielen / die seynd
 den Blumen der Christwurz gleich / vnd hat auch ein
 jeder Stengel seine eigene vnd eingeblum von sechs
 Blättern / Sternweis getheilet. Die Wurzel hat ein
 hitzigen vnd räsigen Geschmack. Dieses Kraut wächst in
I dem hohen Gebirg vnd in den Alpen.
 Das ander Geschlecht des Helleborintrauts / haben
 wir vnten an seinem Ort / nach der weissen Nießwurz
 beschrieben.

Das XVIII. Cap.
 Von dem Helleborintraut.

Helleborintraut. Helleborine.



D Es Helleborintrauts beschreibet Diosco-
 rides lib. 4. cap. 39. nur ein Geschlecht / des-
 sen gedencket auch Theophrastus 9. hist. wel-

K Von den Namen des Helleborintrauts.
 Das Helleborintraut Dioscoridis wird Griechisch /
Pharmakos, vnd *Βόειος* genant. Lateinisch / *Epipactis*,
Borium, *Helleborine*, vnd *Elleborine*. Der
 Kräutler / Helleborintraut / wird Helleborine nigra
herbariorum, vnd zu Teutsch / Helleborintraut vnd
 schwarz Helleborintraut / zum Unterscheid des andern
 so der weissen Nießwurz ähnlich ist / genant. Es wol-
 len auch etliche ein Alfsanickel aus diesem Kraut ma-
 chen / aber sie irren / dann nicht alle Kräuter Sanickel
 sind / die Blätter haben wie derselbe. [Helleborine *sa-
 niculae facie*, C. B. *Epipactis*, Matth. Lac. *Ellebo-
 rine*, Matth. Lugdun. *Alpina elleborine*, *Saniculae
 & Ellebori nigri facie*, Lobelo.] Englisch / Nieß-
 woort Sanicle.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-
 genschaft des Helleborintrauts.

D ioscorides lobet sein Helleborintraut / wider das
 Giff / vnd Gebrechen der Leber / getruncken. Das
 gemeine Helleborintraut / das wir jetzt beschrieben ha-
 ben / ist warmer vnd truckner Eigenschaft / weitere Er-
 kanntus seiner Krafft vnd Tugend / seynd vns nicht be-
 kant / die Zeit aber wird dieselbig offenbaren.
 Das

Giff.
 Gebrechen
 der Leber.

A Das XIX. Cap.

Von dem Alfsanickel.

Alfsanickel. Sanicula Alpina.



Er Alfsanickel hat vnzehlliche kleine grau-
schwarze würgeln/von dem vntersten Haut
des Stengels / gleich wie die Christwurzel.
Von denen wachsen im Frühling herfür / viel runder/
eckrichtiger/dicker Blätter/ auff dicken Stielen/ ein je-
des Blatt besondere auff seinem Stiel/ die seynd in viel
kleine Vnterscheid zertheilt oder zer schnitten / vnd dar-
zwischen zerkerfft / am Obertheil voller Nerven vnd

Ein andre besser Figur des Alfsanickels.
Saniculae Alpinae Icon verior,



F Adern / glanzend vnd ein wenig wölchelig. Darzwe-
schen wächst herfür ein starcker / gerader / runder vnd
bloßer Stengel / der ist haarechtig vnd ohne Blätter/
auff welchem im ende des Mayens vnd im Brachmo-
nat / neun oder zehen schöner Purpurrother Köstlein
sich erzeigen / die vergleichen sich an der Gestalt eislicher
massen den Schlüsselblumen / die hangen wie kleine
Glöcklein: Innwendig am Boden seynd sie weiß/
daraus wachsen kleine / gele Fäselein/ eines fast liebli-
chen vnd anmüthigen Geruchs. Das ganze Gewächs
wie auch die Wurzel/ haben ein räs vnd hitzigen Ge-
schmack. Es wächst in dem hohen Gebirg zwischen By-
zang / vnd Besong vnd Rumpelgart / desgleichen im
Weisch Gebirg/ vnd im Lothringischen Gebirg zwischen
Spinal vnd Fontenauw. Es soll auch viel in den Al-
pen wachsen.

Von den Namen des Alfsanickels.

Der Alfsanickel ist vielen noch ein vnbekant Kraut/
derowegen es auch bey den Kräutlern vnd Sim-
plicisten noch keinen Namen hat / so ist es auch vnsern
Medicis vnd Apothekern nicht bekant. Herz Car-
olus Clusius, der dieses Gewächs erstlich conterfayt in
den Tag geben/ vnd dasselbige auch beschrieben hat/ der
nenntes Saniculam montanam. Marthiolus nennet
es Herbam Cortusam, vnd wil ein Benedictenkraut
daraus machen / mit welchen es sich gar nicht reymen
wil / wir lassen es ein Saniculam bleiben. Die Hirten
im Weisch Gebirg nennen es/der heiligen Dreysaltig-
keit Glöcklein/ daher ich es auch bissher Campanulam
H sanctae Trinitatis genant habe/ vnd von wegen seiner
heylenden Krafft vnd Wirkung / die ihm die Hirten
an gemeldtem Ort zu gaben/ Campanulam vulnera-
riam vnd Saniculam Alpinam. [Sanicula monta-
na latifolia laciniata, C. B. Cortusa, Matth. Cast.
Lugdun. Cam. Caryophyllata Veronensium flore
Saniculae ursinae, Ad. Lob. Sanicula montana, Clus.
hist. altera, Clus. pan.] Zuteutsch / Wundglöcklein/
oder Heysglöcklein / Bergsanickel vnd Alfsanickel.
[Beates ears Sanicle.] Dieses Gewächs habe ich in
dem Fürstl. lustigen Garten zu Vdenheim zu pflan-
gen geben / darinn es zweymal schön geblühet / im drit-
ten Jahr aber ist es verwecket vnd gar verdorben/ dann
der Ort ihm zu hitzig vnd trucken gewesen ist.

I Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-
genschaft des Alfsanickels.

Der hitzig vnd räs Geschmack der Wurzel/ Krauts
vnd des ganzen Gewächs / geben genugsame An-
zeigung/ das es warmer vnd truckener Natur vnd Ei-
genschaft seye. Sonst haben wir von seiner Krafft vnd
Eugend weiter keine Erfahrung / dann was wir von
den Hirten gelernt haben / das es ein treffentlich heyl-
sam Wundkraut seye / beyde Wunden vnd Schäden
zu heylen / das Kraut gestossen / vnd den Saft in die
Wunden vnd Schäden geträuffet/ auch mit Züchlein
darein gelegt/ vñ das Kraut wie ein Pflaster übergelegt.

Sonst sagten sie auch wie es treffentlich gut were/
wider den Husten der Schaaff vnd des Rindvichs/
das Kraut zu Pulver gestossen / mit Salz vermischet/
vnd zu lecken geben. Wann man auch das Kraut klein
zerschmitten / vnd es den Häulen vnter das Futter ver-
misch/ solte es ihnen das Reichen vertreiben.

Das XX. Cap.
Von dem Sinnaw.

Er Sinnaw ist auch der rechten vnd berüh-
mten Wundkräuter eins/ gleich wie der Sa-
nickel / derowegen wir denselbigen auch von
seiner zerschnittenen Blätter wegen/ damit vnserer Ord-
nung gehalten werde/ den Sanickeln gleich nachsetzen.
Die Wurzel dieses Krauts ist auffwendig schwarz/
Fingers



A Sinnaw. Alchimilla.

F Zeit vnwissend. Es wird von Valerio Cordo Pliadium, Drosium, Drosiera, vnd von etlichen Heliodrosium, das ist/ Sonnendaw genant/ sintemal das Kräutlein auch bey dem Sonnenscheyn / vnd zu jederzeit mit schönen hellen Wassertröpflein gefunden wird / als wann es darauff gedawet hette. Von andern wird es gessen/ Leontopodium herbariorum, Pes Leonis, Planta Leonis, vnd Brancha Leonis. Von den Medicis vnd Apothekern/ Stellaria, Alchimilla, Achimilla vnd Artincilla. [Alchimilla vulgaris, C. B. Pes Leonis, Brun. (& Leontopodium) Fuch. Lon. Alchimilla, Trag. Anguil. Lac. Dod. gal. & fol. Ad. Lob. Cæsal. Thal. Eyst. vulgaris, Clus. hist. Cam. Stellaria, Matth. Cast. Lugd. Stella herba Italica quibusdam, Gef. hort. Drosiera, seu Drosium, Cord. in Dioik.] Italianisch/ *Pie de Leone*. Französisch/ *Pied de Leon*. Böhmisch/ *Husimuta*. Englisch/ *Great Santels* vnd *Ladies Mantel*. [Lions foote.] Flemisch vnd Diabändisch/ *Synnaw* vnd vnser *Drouwen Mantel*. Hochdeutsch/ *Sinnaw* oder *Synnaw*/ *Stundaw*/ *gülden Gänserich*/ *Löwenfuß*/ *Löwentappen*/ vnd vnser *Frauen Mantel*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Sinnaws.

Sinnaw ist einer temperierten Eigenschaft zwischen der Kält vnd Wärme/ also daß er nicht zu viel kälter noch zu viel wärmer / hat darneben eine Krafft zu heffen/ zu consolidiren vnd zu trucknen/ von wegen seiner Adstriction: wird derowegen zu den Wunden/ beyde innerlich vnd außertlich/ heilsamlich gebraucht.

Innerlicher Gebrauch des Sinnaws.

Sinnaw ist handvoll/ mit zwey theil Wassers vnd einem theil Weins (daß es zusammen j. Maß ist) gefotten/ biß der drittheil verzehret ist/ vnd vj. Unz gutes Houigs darzu gethan/ darnach durchgeschigen / vnd alle Morgen vnd Abend jedesmal ein gemein Tischbecherlein voll darvon getruncken / das heylet alle Verwundung vnd Verkehrung der Brust. Gemeldeter Tranc / heylet auch alle innerliche Verkehrung vnd Brüche.

Sinnaw gestossen vnd den Saft davon angedruckt vnd drey Morgen nüchtern nacheinander / jedesmal iij. Unzen davon getruncken/ dienet wider die Gallendefucht. Den vierdten Tag darnach soll man dem bresthaffigen Menschen eine Ader lassen schlagen auff der lincen Hand/ zwischen dem Zeiger vnd Daumen/ es hilffe ohne Zweifel / aber man muß diese Arzeneey gleich anfangs gebrauchen / wann die Kranckheit einem Menschen zum ersten ankombr.

Wider das bluten der Wunden: Nimb Sinnaw/ Santicel/ heydnisch Wundkraut / der langen frischen Regenwürm/ jedes j. handvoll. Zerschneid diese Stück vnd send sie in einer Maß Regenwasser den halben theil ein / darnach sehe es durch ein Tuch / vnd drucke die Kräuter hart aus / die lege also warm über die Wunden wie ein Pflaster/ vnd gib dem Verwunden jedertweilen einen Trunc von dem gemeldeten Tranc/ das stiller alle blutende Wunden/ vnd heylet sie.

Wider das gerunnen Geblüt im Leib: Nimb Sinnaw/ Peterlinkraut/ Fenchelkraut/ Salbeyen/ jedes j. handvoll/ Ysop/ Alantwurz/ Anis/ Fenchelsaamen/ jedes ij. Loth. Seude gemeldete Stück klein zerschneiden in drey ächtmal Wassers / den dritten theil / Morgen nüchtern iij. Stunden vor dem Essen ein Becher voll warm/ vnd auch einen des Nachts zwey Stunden vor dem Nachtesen / oder aber des Nachts / wann du zu Bett wilt gehen/ das zertheilet alles gerunnen Geblüt/ vnd führt es aus durch den Harn vnd Stulgang.

Sinnawsaft etliche Tage des Morgens / jedesmal ij. Loth getruncken/ vnd des Abends auch so viel/ dienet wider den weißen Mutterfluß. Den Saft auch warm mit einer Spritzen zu der Frauen in die Mutter zu thun.

C Fingers lang / die wächst überwerch in der Erden / ist holzichtig / vnd hat viel Jafeln oder angehenckte Wurtelein / an Geschmack bitter vnd rauch / mit einer Adstriction. Die Blätter seynd rund/ zusammen gefalten vnd getraufelt / vnd geringsherumb mit kleinen Kerfflein zerkerfft/ in neun oder zehen spitzer Bunterscheid zerspalten wie ein Stern / oder auffgethaner Löwenfuß / von Farben salb oder Schweizer grün. Die langen vnd rauhen Stiel/ darauf die Blätter stehen/ ein jedes Blat auff seinem eignen Stiel / kommen im Frühling bald von der Wurzel herfür / darneben wachsen auch heraus dünne/ runde Stengel / fast anderthalbe Spannen lang/ welche sich oben in etliche Zincklein oder Nebenweygelein außsprayten: Zwischen den Gewerblein der gemeldeten Nebenweygelein / wachsen nechst den Stengel ein viel kleinere/ doch auch runde vnd zerkerffte Blättlein/ biß oben außsen. Am Stiffel vnd den enden derselbigen/ erzeigen sich im Meyen vnd Brachmonat/ ganze / kleine / drauschelechtige / grüncle Blümelein/ denen folget ein kleiner Saamen nach im Heymonat/ dem Nagisaamen ähnlich/ ist doch von Farben gelechzig/ in kleinen grünen Büllelein verschlossen. Es wächst gern an grasichtigen Orten in feuchtem Grund / vnd in den Wiesen so im Gebirg ligen/ an Haldungen vnd Rechen. Es wird auch dieser Zeit von wegen seines vielfältigen Gebrauchs in den Gärten gezelet. Es wird eingesamblet im Brachmonat / wann es in voller Blüht ist.

D Von den Namen des Sinnaws.

E Es haben etliche aus dem Sinnaw das Leontopodium Dioscoridis wollen machen / die andern haben gewolt/ es sey Leontopetalum, vnd hat es aber einer eben so wol troffen als der ander / dann der Sinnaw weder mit der Krafft vnd Tugend noch mit deren Descriptionen einen zusimbr. Wir wollen also wol Leontopodium herbariorum seyn lassen / aber nicht Dioscoridis. Was aber Leontopodium vnd Leontopetalum Dioscoridis vor Gewächs seynd / werden hernach an ihren Orten beschriben werden. Wie aber der Sinnaw bey den alten Lehrern genant worden / oder ober ihnen auch bekant gewesen seye / ist vns noch zur

Verwundung der Brust.
Innerliche Verkehrung vnd Brüche.
Gallenbusch.
Gerunnen Geblüt im Leib.
Mutterfluß.

than/hilft dergleichen. In mangel des Saffes soll man
tuz. Handvoll Sinnawkraut/ in einer Maß Wassers
zum halben theil einsieden lassen/darnach durchsieben/
vnd zum wenigsten ein Becher voll warm/obgemelde-
ter massen zu der Frauen thun.

**Schliffertig
Wunderhals.** So einem Weibe der Hals der Mutter zu schliffertig/
erlöchet vnd zu weit offen stünde/ also daß sie nicht
empfangen könne vnd der Saamen wider von ihr lief-
fe/ der soll Sinnawkraut zu Pulver stossen / vnd zwanzig
Tag lang allen Morgen j. Löfflein voll desselbigen
mit Wein/oder aber mit einer Brühen n arm trincken/
das wird sie wider zu recht bringen.

**Sinnawkraut/ tuz. Handvoll / in ein zinnen Gläschen
gethan/ vnd darüber geschüttet j. Maß Wasser/ Vier
oder Wein/je nach Gelegenheit des Verwundten/ dar-
nach beheb zugschraubet / vnd vier Stunden lang in
einem Kessel mit siedendem heißen Wasser in steter
Hitze gesotten/darnach wann der Danc kalt worden ist/
geöffnet vnd durchgesiegt / ist ein edler Wundtranck
zu gestochenen vnd geschossenen Wunden/dann er heyl-
et gewaltig vom Grund heraus / allen Morgen vnd
Abend tuz. Loth getruncken.**

**Heilich
Wunden.**

Wundtranck

Ein alter heylsamer Wundtranck zu den geschos-
senen Wunden/der den Brand vom Pulver mit löschet/
vnd die Wunde vom Grund heraus heylet/ auch keine
Entzündung dazu schlagen läßt/den mach also: Nimb
Sinnawkraut/ij. Handvoll/ weissen vnd rothen Bey-
fuß/ Bauchheil mit den blauen Blümlein / jedes an-
derthalb Handvoll/ Ingarin/ Nagelkraut/ Schadhheil/
Güldenruth/ Wintergrün / jedes j. Handvoll / gemein
C Kohrwurzel/ iij. Loth / Wecholderbeeren ein wenig zer-
quetscht/ iij. Loth/ Schwalbenwurz/ j. Loth. Alle Stück
soll man klein zerschneiden/ durcheinander vermischen/
in ein große Kante oder Flasche thun/darüber schütten
j. Maß Wassers vnd ein halb Maß Weins/ die Kante
verlutieren/ vnd zum wenigsten vier Stunden in einem
Kessel mit Wasser sieden lassen / darnach zu dem Ge-
brauch in einem kühlen Ort behalten. Davon gibt man
dem geschossenen Morgens vnd Abends jedesmal tuz.
Loth warm zu trincken.

Eusserlicher Gebrauch des Sinnawkrauts.

**Sinnawkraut/ j. Handvoll/ mit tuz Loth Rosenbo-
nig in ein Kältlein gethan/ vnd darüber geschüt-
tet dritthalb ächmasz frisch Brunnenwasser/ solches in
D eine Pfann mit siedendem Wasser gesetzt/ vnd zum we-
nigsten ein Stund darinn mit steter Hitze lassen sieden/
darnach durchgesiegt / das ist ein edel heylsam Wasser
zu allen Löchern / Verwundung vnd Geschwären des
Hals vnd des Mundes/damit den Hals zum offtermal
gegrugelt / vnd den Mund damit außgespühlet. Es
heylet dieses Wasser auch die Mundsaule / vnd alle an-
dere Verfehrungen vnd Schäden / in dem Munde
vnd Hals.**

**Löcher / Ver-
wundung vnd
Geschwären des
Hals vnd
Mundes.**

**Lang / han-
gde Dünen.**

Vor die langen hangenden Dünen: Nimb Sin-
nawkraut / vnd sende es im Regenwasser zum halben
theil ein / sende es dann durch / vnd neme ein zwenfach
oder vierfach leinen Tuch darinn / vnd lege es über die
Brüst. Wilt du aber diese Arzenei kräftiger haben/ so
nimb Sinnawkraut/ iij. Handvoll/ Schaffstehenbew/ an-
E derthalb Handvoll/ rothe Rosen/ j. Handvoll/ des Saffes
Hipocisthidis/ Alaun/ jedes ij. Loth. Sende solche Stück
in einer Maß Regenwassers zum halben theil ein/ sende
es durch. Dieses Wasser löset auch die Brüst nicht so
groß wachsen / obgemeldeter massen übergeschlagen.
Der außgedruckte Safft von dem Sinnaw / hat glei-
che Wirckung.

Bruch.

So ein Mensch gebrochen ist / er sey alt oder jung/
der neme Sinnawkraut / vnd lasse das in genugsamem
Wasser das zwenche theil einsieden/ darnach sende
es durch ein sauber Tuch/ vnd trinck von diesem Wasser
ij. Tage/ vnd sonst keinen andern Tranck/ er geniehet.
Es wird dieses Kraut von männlichen sondetlich

F gelobet / als ein heylsam Kraut alle Bruch zu hehlen/
den jungen Kindern durch Träncke/ baden vnd äusser-
liche Auflegung des Krauts sambt der Wurzel. Es
wird auch fast nützlich gebraucht/ nicht allein in Trän-
cken / sondern auch in Pulver / Pflaster vnd Salben/
wie der Sanickel vnd andere Wundkräuter.

Ein köstliche Wundsalb: Nimb Sinnawkraut/
Sanickel/ Wintergrün/ jedes tuz. handvoll. Die Kräu-
ter müssen alle grün seyn / die muß man zerschneiden
vnd klein stossen/ darnach in eine Pfann thun/ vnd xvj.
Bunzen Baumöl darüber schütten / vnd über einem
linden Kohlfewerlein sieden lassen / bis alle Safftigkeit
in den Kräutern verzehret seyn/ dann soll mans durch-
sieben / hart anspresen / vnd darinn zergehen lassen/
G Pinharz/ Wachs/ jedes xvj. Loth. Wann es nun über-
schlagen vnd kalt werden wil / soll man nach folgende
Stück reyn gepülvert darzu thun/ als Osterlucenwur-
zel/ ij. Loth/ Spanischgrün/ j. Loth. Solches soll man
wol durcheinander rühren / bis es kalt wird / darnach
zum Gebrauch verwahren.

Wundsalb.

Sinnawkraut ist über die maß nützlich/ zu den hitzi-
gen Wunden / dergleichen zu allen hitzigen Geschwü-
ren diesbüigen zu löschet / sie seyen gleich zu oder offen/
die Blätter wie ein Pflaster über gelegt.

**Hitzige Wun-
den vnd Ge-
schwül.**

Sinnawkraut in Regenwasser gesotten / vnd ein
Lendenbad daraus gemacht/ vertreibt den Weibern den
weissen Mutterfluß/ oder das weiß Gesicht/ so sie etliche
Tag nacheinander des Morgens vnd Abends nüt-
ter n darinn baden/ jedesmal ein paar Stunden / oder
so lang sie es Kräfte halben erlöden mögen.

**Weisser
Mutterfluß.**

Sinnaw in Wasser gesotten/ vnd das Wasser durch
ein Spritzen warm in die Mutter gethan / das heylet
die Geschwäre vnd alle Verfehrung derselben.

**Mutter-
Geschwäre.**

Dieses Kraut in Regenwasser / oder aber in Lösch-
wasser darinn die Schmiede das glühend Eysen ablö-
schen/ gesotten/ vnd mit demselbigen Wasser die heimli-
chen Dertter der Weiber gewaschen / dringet es dieselbi-
gen zusammen/ als wann sie Jungfrauen waren.

**Heimliche
Dertter der
Weiber.**

Wann eine Frau nach der Geburt den Harn nicht
halten kan / soll sie nehmen Sinnawkraut / zwey theil/
Rheinsarn / heydnisch Wundkraut/ Beyfuß vnd weiß
Wullkraut/ jedes j. theil. Diese Stück in Wasser sie-
den / vnd das Weib dreymal des Tages wol damit
dämpffen / also daß sie den Dampff durch ein Trechter
zu sich empfangen: sie soll auch so oft das geschickel mit
der Brühen der Kräuter das heimlich Ort wol waschen.

**Harn halten
der Weiber/
nach der Ge-
burt.**

Wann ein Haut wund wird: So nimb Sinnaw-
kraut vnd Wurzel/ ij. Handvoll/ Haschwirtzgraut vnd
Wurzel/ Beyfuß/ jedes j. Hand voll. Sende solche Stück
in genugsamem Wasser den halben theil ein/ sende es
durch/ vnd wäsch dem Kopf die Wunde zum wenigsten
viermal im Tag darmit.

**Wunden des
Hauts.**

Das faul Fleisch in den Wunden der Kopf zu ver-
zehren: Nimb Sinnaw/ iij. Loth/ Spangrün/ zwey
Loth. Stos diese Stück zu einem reinen Pulver / vnd
behalte zum Gebrauch. Wann ein Kopf nun wild oder
faul Fleisch in den Wunden hat / so strewe diß Pulver
darauff.

**Faul Fleisch
in Kopf-
wunden.**

**Sinnawwasser. Aqua Alchimilla
stillatitia.**

Die beste Zeit den Sinnaw zu distilliren / ist in dem
Brachmonat / wann er in voller Blüht ist / das
Kraut vnd Wurzel mit aller Substanz klein gehackt/
vnd mit sanftem Feuer in Balneo Mariae gedistillirt/
darnach auß seine Zeit in der Sonnen gercusciret.
So man es aber kräftiger haben wil / soll man j. Bng
oder iij. des dürren Sinnawkrauts vnd Wurzel grob-
lecht stossen / vnd ein Maß Sinnawwasser darüber
schütten/ vnd zum andernmal distilliren / so wirds
über die maß kräftig in allen folgenden
Gebrechen.

Inner.

A Innerlicher Gebrauch des Sinnaw Wassers.

Grusch. Sinnaw-wasser des Morgens vnd Abends/jedesmal iiii. oder v. Loth getruncken/ist denen fast dienlich die gebrochen seynd/vnd ist sonderlich gut den jungen Kindern/so man denen jedertwelen ein paar Löfflein voll darvon zu trincken gibt.

Innertlicher Gitter-Versehrung. Es dienet auch dieses Wasser zu aller Versehrung der Brust/vnd allen innerlichen Gittern/so man das selbige obgemeldeter massen trincket/vnd ist aber solches insonderheit dienlich in Versehrung der Därm / sie komme gleich von der Ruhr oder anderswoher.

Es wird auch gemeldt Wasser an statt eines Wundtranccks gebraucher/obgemeldeter massen Morgens vnd Abends getruncken/vn auch den Wein damit gemischt.

B Von diesem Wasser wird ein herrlicher Wundtrancck bereitet: Nimb ein Maß gedistillirt Sinnaw-wasser/Schadheyl/j. Handvoll/Sanickel/Waterzüngleinkraut/ jedes ein halbe Handvoll. Zerschneide die Kräuter vnd thue dieselbige in ein Kante oder Gläsche/vnd schütte das Wasser darüber / verlutir darnach die Kante oder Gläsche/lege die in siedendheiß Wasser/vnd lasse sie drey Stunden darinn sieden mit stetem Feuer/darnach seihe es durch vnd gib dem Verwundten Morgens vnd Abends/jedesmal ij. oder iij. Löffel voll davon zu trincken.

So du aber zu den geschossnen Wunden von Büchsen oder Pfeilen / ein besondern Wundtrancck machen wilt: So nimb des gedistillirten Sinnaw-wassers j. Maß/Beysfuß/j. Handvoll/ Nagelkraut/j. halbe Handvoll/ gemein Kohrwurzel/ij. Loth/ Schwalbenwurzel/j. Loth. Zerschneide die Kräuter vnd Wurzeln klein/thue sie in ein Kante oder Gläsche / schütte das Wasser darüber/vermach oder verlutir die Kante oder Gläsche wol / lasse die in einem Kessel mit Wasser sieden / darnach seihe es durch/vnd gib dem Verwundten iij. Löffel voll darvon zu trincken auff einmal.

C So du aber ein Wundtrancck zu allen Wunden bereiten wilt durch die Destillation / den man über Jahr behalten kan/ vnd denselben allezeit bereit haben/so mache denselben also: Nimb Sinnaw / sechs Handvoll/ Berwinck / Schadheyl/ Sanickel / jedes ij. Handvoll/ Brunellenkraut / blauen Sauchheyl / jedes anderhalb Handvoll/ Zannen oder Fichten-mispel mit den Blättern/Eisentraut/Pferstingkraut mit den Flecken/schliffselblumentraut/Steingunderch/Benignentrautblätter / jedes j. Handvoll/ gülden Widerthod / wild Angelicakraut / Scabiosentraut / Apffelbaumblüthe / blawe Gamänderlein/ jedes j. halb Handvoll/ Weberartenwurzel/ij. Loth. Alle gemeldte Stück sollen grün seyn vnd frisch gesamblet/die soll man klein zerschneiden/darnach in ein Vesicam thun / vnd darüber schütten sechs Maß frisch Brunnenwassers/vnd mit sanftem Feuer zwö Maß darvon distilliren / gib einem Verwundten davon Morgens vnd Abends iiii. Loth zu trincken/das heylet eine jede Wunde vom Grund heraus.

D So du aber ein Wundtrancck zu allen Wunden bereiten wilt durch die Destillation / den man über Jahr behalten kan/ vnd denselben allezeit bereit haben/so mache denselben also: Nimb Sinnaw / sechs Handvoll/ Berwinck / Schadheyl/ Sanickel / jedes ij. Handvoll/ Brunellenkraut / blauen Sauchheyl / jedes anderhalb Handvoll/ Zannen oder Fichten-mispel mit den Blättern/Eisentraut/Pferstingkraut mit den Flecken/schliffselblumentraut/Steingunderch/Benignentrautblätter / jedes j. Handvoll/ gülden Widerthod / wild Angelicakraut / Scabiosentraut / Apffelbaumblüthe / blawe Gamänderlein/ jedes j. halb Handvoll/ Weberartenwurzel/ij. Loth. Alle gemeldte Stück sollen grün seyn vnd frisch gesamblet/die soll man klein zerschneiden/darnach in ein Vesicam thun / vnd darüber schütten sechs Maß frisch Brunnenwassers/vnd mit sanftem Feuer zwö Maß darvon distilliren / gib einem Verwundten davon Morgens vnd Abends iiii. Loth zu trincken/das heylet eine jede Wunde vom Grund heraus.

Eusserlicher Gebrauch des Sinnaw Wassers.

Hangende Brust. E Sinnaw-wasser mit leinen Tüchern über die hangenden Brust gelegt/ machet die hart vnd steiff/etliche Tag nacheinander beharet.

Entzündung der Wunden vnd Geschwer. Dieses Wasser gleicherweiss gebraucher / löschet die Hitz vnd Entzündung der Wunden vnd Geschwer.

Mundsaure Versehrung des Hals. Mit diesem Wasser den Mund zum offtermal gewaschen/auch den Hals damit gegurgelt/heylet die Wundsaure/alle Versehrung desselbigen/desgleichen auch den verwundten/verschriten vnd schwürigen Hals.

Sinnaw-wein. Vinum ex Alchimilla.

Aus dem aufgetruckneten Sinnawkraut vnd Wurzel machet man im Herbst/wie aus andern Kräutern ein heylsamen Wundwein/den braucher man über

F Jahr an statt eines Wundtranccks/ vnd läffet auch die Verwundten ihren Trancck damit vermischen.

Ein anderer guter Sinnaw-wein von mehr Stücken/welcher nützlich allen Verwundten/an statt eines Wundtranccks mag gebraucher werden / wo keine Hitz oder Fieber vorhanden ist/den machet man also: Nimb aufgetrucknet Sinnawkraut/ iij. Handvoll/Sanickel/ Birckenmispel mit den Blättern / rother Sauchheyl/ jedes ij. Handvoll/ Eglenster-Rosenstöckrinden/Beysfußel/ Teuffelsabbiss/ jedes anderhalb Handvoll / geel Weidrichkraut / die Rinden von der Wurzel der Eglenster-Rosen/Weißwurzblätter/Admerntz/schwarz Weiserwurzelblätter/Wiesentrauten/Andorn/jedes ein Handvoll/groß Klettenwurzel/ iij. Loth/Kohrwurzel/ iij. Loth. Alle obgemeldte Stück müssen dürr seyn/ die soll man klein zerschneiden/vnd mit Espen-spähnen in ein zwölffmässiges Fäßlein einschlagen / vnd darnach ein guten Meß darüber verfahren lassen/folgendes über vier oder fünf Monat ablassen / vnd den darnach über Jahr gebrauchen.

Sinnaw Conservenzucker. Alchimilla Conserva.

Aus dem Sinnaw machet man auch einen köstlichen guten Conservenzucker: Man nimbt die abgestreiffen Blätter vnd Blümlein des Sinnaws / die frisch eingesamblet worden ist/ wieger darvon iij. Von mehr oder weniger / zerschneid die auff das allerkleinste auff einem saubern Bret/mit einem dazu bereiten Schneidmesser. Darnach stößet man die wol in einem steinern Mörser/vnd thut dazzu guten feyn Zucker/ xij. Unzen/ vermische es vnd stößet es wol durcheinander / bis das es wird wie ein Latweg / alsdann thut man es in ein Zuckerglas oder Porcellanbüchse/vnd stellet es auff ein Monat in die Sonn/darnach behelt man es über Jahr zu dem Gebrauch. Dieser Zucker ist ein edle Arzenei/ den Weibern / so mit dem weissen Mutterfluß beladen seyn / alle Morgen vnd Abend einer Cassianen groß darvon gessen. Er dienet auch zu den verwundten vnd verschriten Därm / von der Ruhr oder anderswoher verurthet.

Das XXI. Cap.

Von dem Smyrnenkraut.

I Als Smyrnenkraut / oder Smyrnum Dioscoridis, ist viel Jahr her unbekant gewesen/ in demal vnserer Vorfahren / wie auch noch heutiges Tages vnserer Calendermacher / sich der Erkantnuß der Kräuter sehr wenig angenommen / dadurch viel Kräuter in vergeß kommen / vnd hernachmals zu vnser Zeit / da man sich wider auff diese Kunst gelegt/ viel vnd mancherley Meynungen von den Kräutern gewesen/bis man einem jeden widerumb sein Platz vnd statt eingeräumet. Also ist es auch dem Smyrno, oder Smyrnenkraut gangen / dann einer hat gewolt/ vnserer Weiserwurz seye das wahre Smyrnum, andere haben den gemeinen Liebstöckel darvor gehalten / die dritten/die Angelicam, vnd die vierdten/ den Alexandrinischen Peterlein / vnter welchen der hohe vnd nitberühmbte Philosophus Joannes Manardus Ferrarientis, der erste gewesen/ der hefftig gestritten/ das gemeldeter Peterlein / das wahre vnd rechte Smyrnum der Alten sey/welcher es auch vnter den andern allen am besten getroffen / vnd wiewol es doch nicht das Smyrnum Dioscoridis ist / so ist es aber doch ein Smyrnum, nemlich das Smyrnum Galeni, wie wir weiter hernach in folgendem Capitel anzeigen wollen. Das Smyrnum aber so Dioscorides beschriben/ist ein ander Gewächs / welches Figur wir hierbey abreiben lassen. Dieses Smyrnenkraut hat eine ziemliche dicke Wurzel / die ist außwendig schwarz / vnd innwendig bleichweiß / kleiner vnd kürger dann die Wurzel des Alexan-